

Imperialismus darstellt. In diesem Sinne ist die DDR in Verwirklichung der Schlußakte von Helsinki bestrebt, auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz die Beziehungen zu den kapitalistischen Staaten, einschließlich zur BRD und zu Westberlin, weiter zu normalisieren, den politischen Dialog im Interesse der Festigung des Friedens und die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, wissenschaftlich-technischem u. a. Gebieten auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils zu entwickeln. Die DDR tritt aktiv für die Bewahrung und Vertiefung der Entspannung, für effektivere Schritte der militärischen Entspannung und Abrüstung in Europa ein, dabei insbesondere für die schrittweise Reduzierung von Truppen und Rüstungen auf der Basis des Prinzips der unverminderten gleichen Sicherheit. Im Rahmen der UNO und deren Spezialorganisationen sowie anderer internationaler Organisationen nimmt die DDR aktiv am internationalen Leben teil und leistet auf der Grundlage der koordinierten A. der sozialistischen Staatengemeinschaft ihren konstruktiven Beitrag zur Gewährleistung der internationalen Sicherheit, zur friedlichen und gerechten Regelung internationaler Konflikte und zur endgültigen Beseitigung aller Erscheinungen von Kolonialismus, Rassismus und Apartheid. Dank der sozialistischen A. konnte auf der Grundlage des —► *Friedensprogramms der KPdSU* in den siebziger Jahren ein Prozeß der Entspannung in den internationalen Beziehungen, vor allem in Europa, eingeleitet werden. Das war ein historischer Erfolg der sozialistischen A. Es war vor allem das Resultat der koordinierten A. der sozialistischen Staatengemeinschaft, die selbst zu einem wesentlichen Faktor der internationalen Beziehungen geworden und von großer Bedeutung für die weitere Veränderung des internationalen Kräfte-

teverhältnisses zugunsten des Friedens und des Sozialismus ist. Im diametralen Gegensatz zur sozialistischen A. steht die *imperialistische* A. Auf den kapitalistischen Produktions- und Herrschaftsverhältnissen beruhend, dient sie den Interessen des Monopolkapitals. Sie wird von dem Streben nach maximaler Befriedigung der Profitinteressen des Monopolkapitals durch die Unterdrückung und Ausbeutung fremder Völker bestimmt. Seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution richtet sich der Hauptstoß der imperialistischen A. gegen die UdSSR, gegen die sozialistischen Staaten. Nach dem zweiten Weltkrieg entfesselte der Imperialismus die friedensgefährdende Politik des —* *kalten Krieges*, um den Sozialismus »einzudämmen« und zu vernichten. Der Kampf gegen den Weltsozialismus, gegen die nationale und koloniale Befreiungsbewegung, gegen die national befreiten Staaten in Asien, Afrika und Lateinamerika sowie gegen die demokratischen Kräfte in aller Welt nimmt in der imperialistischen A. einen gewichtigen Platz ein. Die imperialistische A. gegenüber den anderen kapitalistischen Staaten ist darauf gerichtet, der Expansion der nationalen Monopole günstige Bedingungen zu verschaffen, Märkte und Einflußsphären zu erweitern, zu behaupten bzw. zurückzugewinnen. Dabei benutzt sie u. a. Methoden des Betrugs, der Einmischung, des Drucks bis zur Anwendung von Gewalt. Unter dem Druck der Veränderungen des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, der national befreiten Staaten und der friedliebenden Kräfte sowie auf Grund von Erfordernissen der internationalen Zusammenarbeit unter den Bedingungen unserer Zeit war die imperialistische A. zur Anpassung gezwungen. Sie mußte die Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen mit den sozialistischen Staaten akzeptieren,